



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutschland Reich.

Seine Majestät der König sind seit Dienstag an einem ziemlich heftigen, über beide Lungen verbreiteten Katarth erkrankt. Im Laufe der verfloffenen Nacht haben die Erscheinungen entschieden abgenommen.
 Stuttgart, 5. April 1883. Dr. Gärtner.

Heute früh 3 Uhr kam S. M. die Kaiserin von Oesterreich mit einem aus 14 Wagen bestehenden Separatzuge hier durch. Oesterreichisches Zugspersonal begleitete den Zug, den Oberinspektor v. Schab durch Württemberg führte. Es hatte sich Niemand zum Empfange eingefunden, die Fenster der kais. Wagen blieben geschlossen.

Berlin, 3. April. Der Kaiser unternahm Nachmittags in einem geschlossenen Wagen die erste Spazierfahrt, welche eine Stunde dauerte und ihm sehr gut bekam. Der Kaiser conferirte nach der Rückkehr mit dem Minister v. Buttkammer und empfing um 4 Uhr den Besuch des Kronprinzen.

Berlin, 4. April. Der Kaiser ertheilte heute Sadallah Pascha, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte, feierliche Abschiedsaudienz. — Das Nationaltheater ist vollständig niedergebrannt. Von der Garderobe und den Utensilien ist nichts gerettet worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch würde Niemand verletzt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt. Vier Dampfspritzen und 6 große Handdruckspritzen waren thätig. Der eiserne Vorhang ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, ebenso die imprägnirten Dekorationen. Etwa 100 Schauspieler und Schauspielerinnen sind durch den Theaterbrand brodlos geworden. Der Kaiser hatte einen Adjutanten auf die Brandstätte entsandt.

Ludwigsburg, 4. April. Kurz nach 5 Uhr ist heute Nachmittags Prinz Wilhelm von den Gestaden des Senfersees hier wieder eingetroffen. Der Prinz besuchte zuerst die Grabstätte seiner verewigten Gemahlin, ehe er die Villa Marienwahl bezog.

Cannstatt, 3. April. Dem langjährigen Ehrenvorstand des Brunnenevereins, Grafen v. Taubenheim, wurde aus Anlaß seines 60jährigen Dienstjubiläums und als Zeichen des Dankes für die vielfachen Verdienste, die er sich um die hiesige Stadt erworben, eine silberne Kanne und 2 silberne Becher durch eine hiezu gewählte Kommission überreicht. Die Kanne trägt die Widmung: 23. März 1883. Dem Ehrenbürger und Vorstand des Brunnenevereins, Sr. Erz. dem Grafen von Taubenheim die dankbare Stadt Cannstatt.

Markgröningen, 2. April. Am letzten Samstag wurde zwischen dem Pulverdinghof und Enzweihingen, D. Vaihingen, von einem Straßenwärt unter einer Wegdohle eine Schachtel mit einem getödteten Kind gefunden. Heute Morgen wurde nun eine ledige Nähterin festgenommen und nach Vaihingen verbracht, die der That verdächtig ist, bei ihrer Vernehmung aber gelehnet hat.

Marbach, 5. April. Am gestrigen Nachmittag hielt der neuernannte Stadtschultheiß Haffner in der reichbesagten Stadt Marbach seinen Einzug. Nachdem ihn am Nachmittage eine größere Anzahl Bürger und Vereine in Ludwigsburg abgeholt hatten, verkündeten um 4 Uhr Böllerschüsse die Ankunft des neuen Stadtvorstandes. Darauf war gefellige Unterhaltung im Gasthof zum Hirsch, zu deren Beleb-

ung einige gutgesungene Chöre des Marbacher Niederkranzes, sowie eine scherzhafte Rede von H. Ungeheuer aus L. viel beitrug. Heute findet die Beerdigung und diesen Nachmittag ein Festessen im Gasthof zur Post statt.

Göppingen, 4. April. Vorgestern spielten einige Knaben an der Fils und wollten mit einer geschnittenen Weide die Tiefe derselben abmessen, wodurch der achtjährige Sohn einer geachteten Familie in den reißenden Fluß fiel und seinen Tod in den Wellen fand. Die andern Kameraden sprangen davon, ohne daß sie den Muth hatten, jemand davon in Kenntniß zu setzen. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Die Familie wird allgemein bedauert.

München, 3. April. S. M. die Kaiserin von Oesterreich passirte heute Nacht mit der Erzherzogin Marie Valerie von Wien-Simbach kommend, den hiesigen Centralbahnhof mittelst Separatzuges. Im Gefolge der Kaiserin, welche im strengsten Incognito reist, befindet sich unter andern der Hofmarschall Baron Ropsa, die Hofdame Gräfin Jstetisch, Hofrath v. Klauy, Regierungsrath und Cabinetssecretär Teisakitz etc. Da die Kaiserin bei ihrer Schwester der Gräfin Trani, drei bis vier Wochen in Baden verweilen wird, so wurden aus dem kaiserl. Leibstall auch 4 Reitpferde dorthin beordert, welche sich mit im Zuge befanden.

München, 5. April. Prinz Luitpold hat soeben den Landtag eröffnet.

Brettach, 1. April. In der hiesigen Kirche fand heute eine seltene feierliche Handlung statt. Eine Familie mit sechs Kindern wandert in 8 Tagen nach Amerika aus, worunter ein Knabe von 14 Jahren, an welchem die Konfirmation allein, aber im Beisein seiner Altersgenossen vollzogen und ihm hierauf das heilige Abendmahl mit seinen Eltern und Anverwandten gereicht wurde.

Baden-Baden, 4. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist hier eingetroffen und im Europäischen Hofe abgestiegen. Da die Kaiserin im strengsten Incognito reist, so fand kein öffentlicher Empfang statt.

Schwesingen, 3. April. Metzger Konrad Heppel, ein braver und sehr geachteter Bürger, wurde heute Morgen im Rhein bei Ketsch, gegen Brühl zu, erschlagen und beraubt aufgefunden. Sofort wurden nach verschiedenen Richtungen Erkundigungen eingezogen und erst heute früh fand ihn einer seiner Metzgerburschen mit mehreren Stichwunden am Kopf und Hals am rechten Rheinufer ermordet und seiner geringen Baarschaft von 28 M. beraubt. Es wird allgemein angenommen, daß Heppel auf der Straße von Ketsch nach Brühl angefallen, ermordet und seiner Baarschaft beraubt und nachher in den Rhein geworfen wurde. Neben ihm lag der zerrissene Geldbeutel mit noch wenigen Pfennigen. Bereits sollen mehrere Verhaftungen erfolgt sein.

Türkei. Konstantinopel, 3. April. Man hat bereits Nachrichten aus London, daß auch England der Candidatur Bib Dodas für den Gouverneursposten im Libanon im Einklange mit den anderen Mächten zustimmen werde.

Italien. Nizza, 5. April. Das auf einem Damm am Meere gelegene Casino mit den dazu gehörigen Anlagen ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Francs geschätzt und wird durch Versicherungen gedeckt. Es ist Niemand verunglückt.

Frankreich. Paris, 5. April. Ein Rundschreiben des Kriegsministers theilt mit, daß die Manöver der zweiten Cavallerie-Division, sowie die Recognoscirungs-Uebungen, wie solche durch Rundschreiben vom 12. März angeordnet sind, nicht stattfinden werden.

Afrika. Cape Coast Castle, 16. März. Es geht das Gerücht, der König von Achanti habe abgedankt und im ganzen Lande herrscht Verwirrung.

Oesterreich. Wien, 4. April. Die politische Correspondenz meldet offiziell aus Belgrad: Der Sultan unterzeichnete einen Traktat, worin Branja als Anschlußpunkt der Orientbahnen bewilligt wird.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. April.

13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Präsident v. Hohl eine von verschiedenen Abgeordneten, Lenz, Pfetsch, v. Dagnato, v. Kefler, Ehringer, Untersee, Schmidt, Rath, unterzeichnete Anfrage an den Staatsminister des Innern und des Kriegswesens zur Verlesung, dahin gehend, ob nicht zu bewirken wäre, daß das 8. württembergische Infanterieregiment Nr. 126, welches bekanntlich in Straßburg und Schleißstadt garnisoniert, nach Württemberg zurückverlegt oder daß die Recrutirung dieses Regiments aus anderen Bezirken als bisher bewerkstelligt werde. Motiviert wird diese Anfrage damit, daß die Erfüllung der Militärpflicht bei diesem Regiment für die Militärpflichtigen und deren Familien erhebliche Opfer mit sich bringe als diejenige in Garnisonsorten des württembergischen Inlands. Das Infanterieregiment Nr. 126 rekrutirt sich aus den Oberämtern Blaubeuren, Ehingen, Eßlingen, Kirchheim, Laupheim, Nürtingen, Münsingen und Urach. — Von weiteren an die Kammer gelangten Eingaben ist diejenige des Comités der Bodenseegürtelbahn zu erwähnen, die um Inangriffnahme des Projectes bittet. — Man schreitet zur Verathung des Stats des Innern. Kap. 20, Ministerium und Collegien 515,857 M., wird angenommen. Bei Kap. 21, Bezirksverwaltung 648,558 M., regt der Abg. Deutner nochmals die Frage der Zulassung der Verwaltungscandidaten zu dem bestehenden Curfus für Notariatscandidaten an und wird dabei von Wülf unterstüzt, der die Zulassung für sehr wünschenswerth erklärt im Interesse der freiwilligen Justizpflege in den Gemeinden. Minister v. Hölder erklärt sich dagegen außer Stande, in der vorliegenden Frage eine Erläuterung abgeben zu können. Man genehmigte sodann Kap. 21, ebenso Kap. 22, Reise- und Umzugskosten 8000 M. Bei Kap. 23 für polizeiliche Zwecke überhaupt interpellirte der Abg. Göb den Minister hinsichtlich der Frage des Umbaus des Hoftheaters zur Herbeiführung einer größeren Feuerficherheit. Aus der Rede des Ministers v. Hölder ist zu entnehmen, daß das niedergesezte Comité erst bauliche Aenderungen (Verlegung der Treppen, Freilegung des Zuschauerraums von Mauern und Winkeln, Anbringung eines eisernen Vorhangs u. s. m.) beantragt hatte, die auf M. 307,000 veranschlagt waren. Nachdem die Intendanz aber die Einführung der elektrischen Beleuchtung mit einem Aufwande von M. 20,000 beschloffen habe, werde man, ohne die Feuerficherheit des Theaters zu gefährden, mit einem weniger umfassenden Umbau ausreichen, der auf M. 160—170,000 taxirt sei. Diese Summe sei vorzuziehen durch die Ansammlung der Prämien des Hoftheaters bei der Gebäude-Brandversicherung und werde bei dem Umbau verwendet werden, so daß keine Ergänz vor den Landtag komme. Man kann sich denken, daß diese ministerielle Erklärung eine große Befriedigung im Hause hervorrief, denn man hatte sich eigentlich schon auf die Einbringung einer Ergänz gefaßt gemacht. Voraussichtlich wird im Sommer gebaut werden. — Cap. 24, Kosten des Militärerfahrgeschäfts M. 14,200. Genehmigt. — Bei Cap. 25, Abwasser-Verjorgung M. 103,000, trugen verschiedene Abgeordnete ihre Wünsche hinsichtlich Gewährung von Staatsbeiträgen zur Wasser-Verjorgung von Gemeinden auf dem Heuberg und auf dem Schwarzwald vor, die aber nur beim Heuberg, der ein Theil der Alb ist, vom Minister zugesagt wurden, in Beziehung auf den Schwarzwald in Ansehung der allgemeinen Finanzlage des Landes abgelehnt werden mußten. — Cap. 26, Landjägerscorp M. 672,574. Hierzu wird seitens mehrerer Abgeordneten (Freiherr v. König, Dentler, v. Schlierholz) der Wunsch ausgedrückt, daß die Landjäger in Oberschwaben, wo man wegen der getrennten Lage der Gehöfte unter der Bettler- und Landstreicherplage schwer zu leiden hat, vermehrt werden möchten, was der Minister aber nicht in Aussicht stellen kann, ebenso wenig wie die gewünschte Gehalts-erhöhung der Landjäger. — Ohne Debatte wird dann noch Cap. 27, Gefangenen-Transportwesen M. 82,000, genehmigt.

Sonigmonate.

(Fortsetzung.)

„Nicht leblos war diese Wildniß. Mit lautem Geräusch brach unter wuchtigen Tritten das Knieholz. Mit Seufzen Klang's hier, wie ein Stöhnen und Stammeln; dort tönte ein heiseres Schreien.

„Aber ein furchtbares Brüllen ertönte jetzt über die zitternde Erde hin. Da schweigen die lärmenden Stimmen. Langsam sich wälzend kriecht ein scheußliches Unthier durch das Gestrüpp; ein anderes, trotz der Unform behende, schwingt sich mit riesigen Armen von Geäst zu Geäst. Ein Schwarm aufkreischender Flügler entflieht. Und nun naht es sich und eilt mit mächtigen Sprüngen aus dem sich theilenden Dickicht. Wer nennt dich, du Riesengeschöpf, du Mächtiger unter den

Starken einer versunkenen Welt! Hellgolden und blutroth schimmert das Fell, auf vier geschmeidige Säulen stützt sich der Leib; die Kiefer gähnen und zeigen die schrecklichen Zähne. Im funkelnden Auge der Bestie spielen Erwartung und Worgier, rückwärts gewandt scheint sie eines Verfolgers zu harren. Wer ist der Stärkere, vor dem sie flieht? Und siehe — auf ihrer Fährte, mit langen Sägen den Wald durchmessend, nahen zwei Wesen, menschenähnlicher Art, doch furchtbar von Ansehen. Breit ist die Brust; die mächtigen Schenkel und Arme wie den übrigen Leib deckt ein schwärzlicher Haarwuchs.

„Das Raubthier, heulend vor Wuth im Angesicht der Verfolger, krümmt sich zum Sprunge. Aber im Knie gebeugt harret einer der Jäger des Anlaufs, umkrallt mit der Linken des Angreifers Gurgel und nieder fährt die gehobene Keule. So stürzen sie ringend zu Boden. Behende springt der Gefährte hinzu und tausend im mächtigen Schwung trifft eine hölzerne Waffe das Rückgrat des Unthiers. Es zuckt noch machtlos am Boden und leicht tödten die Jäger es vollends. Dann mit hastigen Händen die Wunden des Wildes erweiternd, trinken sie jubelnd das strömende Blut.

„Reichlich ist das schreckliche Mal und es läßt sich ein Drittes zur Tafel. Zwischen den Bäumen hüpfet es heran in schüchternen Eile, naht dann mit feinem Vertrauen dem Tisch und läßt es sich schmecken. Aehnlich den Weiden ist seine Art — im Geschlecht nur verschieden. Die dulden es willig, aber sie werfen während des Mahles gierige Blicke auf die Gefährtin. Und kaum ist der Hunger gestillt und sie strecken behaglich die Glieder, als ein anderer Trieb seine Rechte beansprucht.

„Nun hat die Erde nicht Raum mehr, die Weiden zu tragen. Es sprühen die Augen Eifersucht, Zorn und wildes Verlangen. Sie drängen sich rau, ein Stoß mit der Faust — es ficht das Weibchen; da in unbändiger Wuth schnellen die Jäger vom Boden, greifen zur Keule und laut erschallt ihr Geschrei. — Dumpf trönt ein Schlag, der tödtlich Betroffene stürzt und weg wirft der Sieger die Waffe — es ficht das Weibchen!

„Dann ist's kein Seufzen und Girren, kein Werben und Wehren, kein Flehen und Weigern. Der dunklige Himmel unmvölb das furchtbare Brautbett!

„Hast Du den Menschen geschaut? Das erste Glied einer Kette, deren letztes Du selbst bist? Du verneinst — und mit Recht. Es sei, was es sei, dies Geschöpf, das darang um ein niedriges Dasein, und einen Namen dafür ersinne der nie verlegene Forscher. Aber ewig verleugnen wird solchen Ursprung — der Mensch!

„Nun sinne über das Räthsel. Die Du geschaut, sie waren Dir ähnlich vom Ansehen, aber als Ahnen verwirft sie die empfindsame Seele. Wo willst Du sie suchen, die Du erkennst als die Ersten Deines stolzen Geschlechts?“

Arnold warf einen Blick auf die schlummernde Gattin. Auf dem süßen Gesicht lag ein lieblicher Friede; die halbgeschlossenen Lippen bewegten sich.

Nun sah er die Lösung des Räthfels und weiter strebten die Gedanken, das begonnene Bild aus Träumen fertig zu weben.

„Junge blühende Erde, wie alt bist Du! Auf deinem glatten Gesicht läßt ein Jahrtausend keine Runzel zurück! Junge blühende Erde, wie stark bist du! Stürme und Aufruhr durchtoben dich, aber du prangst in unzerstörbarer Schöne! Wie war es wohl einst, als wüthende Krankheit den Leib dir zerriß? Als sie wankten, die Felsengebirge, als sie barsten die Thäler, als die Wälder verschwanden im Sturz und fluthende Wogen das Land bedeckten?

„Aus Spalten und Rissen, aus Klüften und Engen dringen die Wasser und aus den Himmeln brausen die Ströme herab. Will die Welt sich ersäufen? Blendende Blitze leuchten der Erde, es heben Gebirge unter dem rollenden Donner. Auf Riesensittichen streicht der Tod durch die Welt!

„Eine hohe Gestalt auf weit überragender Höhe, von der Zerstörung umbraust, erwartet das Ende. Mit kaltem, trozigem Blick durchmisst sie das Chaos. Höher branden die Wogen, Felsköpfe stürzen in die aufschäumende Fluth.

„Aber was treibt jetzt heran, den schwimmenden Baumstamm umklammernd, Leben, ringendes Leben im verzweifelnden Blick? — Ein Weib! — Das elende Fahrzeug landet,

aber die Wellen reißen es wieder zurück. Da regt sich der Einsame oben, springt über Klippen und Klüfte, faßt an den Wurzeln den Stamm und sichert ihn endlich. Dann löst er die Hände des Weibes aus dem wirren Geäst und trägt die Entkräftete aufwärts. Wie glänzet sein Auge, wie pocht ihm das Herz! So erreicht er den Boden, der, für den Augenblick nur, noch festhält, und von den Schultern hebt er die Last.

„Die Gefährtin, dem grausigen Tode entronnen, blickt schauernd um sich. Da steigen und lecken die Wogen an dem ragenden Eiland, da schlagen die Blitze in den schützenden Fels. Zum zweiten Mal sterben! Stumm starret sie lange, bis endlich das wilde Entsetzen Sprache gewann. Ein Schrei ertönt schrill und schneidend, dann stürzt das Weib in die Knie und umklammert die Füße des Mannes. Der aber, wortlos, leget die Linke ihm auf das Haupt und beschwörend streckt er die Rechte zum Himmel, Erbarmen erslehend — für sie. Eine Thräne feuchtet sein Auge.

„Erhabenes Mitleid, so zum ersten Male bist Du zur That geworden auf Erden!

„Der Grund erzittert! Und jetzt, jetzt wanken stärker die Berge, jetzt kochen und sprudeln die Wasser, jetzt dröhnt noch einmal ein furchtbarer Donner aus den Eingeweiden der Erde. Es lodern die Flammen, es qualmen die Dämpfe, es zischt und grollt und birst! Hin sinken die Beiden, Mann und Weib, vom Schrecken gemäht, und das Ende vollzieht sich.

„Ein milder erfrischender Hauch erweckt die lange Bestäubten. Kühl um die Gipfel streicht die Luft. Sie erheben sich zagend. Weit zurückgedrängt, ein langer, glänzender Streifen am fernen Horizont, steht die Fluth. Leichte weizliche Dämpfe decken den Boden, feurige, endlose Schlangen durchziehen ihn. Die Hänge der Berge deckt gerettetes Grün, durch tiefe, noch rauchende Spalten getrennt. Hell und klar ist der Himmel, ein tiefblauer Dom, und die schimmernde Sonne streut ihre schönsten Strahlen herab. Und Stille ringsum.

„Die Beiden staunen des Wunders. Dann von der herrlichen Rundschau gesättigt, wendet Sines die Blicke zum Andern und meint jetzt erst das größte Wunder zu sehen. Nun durchzieht ein leises Ahnen die erwachenden Seelen des Mannes und seiner Gefährtin. Ein leises Ahnen, wie er, der Retter und Schützer, ihr Hort sei, für jetzt und für immer; ein leises Ahnen, wie sie die schöne Ergänzung des Starken, die er dem Verderben entronnen, ein Theil sei von ihm, für jetzt und für immer. So messen und wägen sich Beide und sehen sich ernst in die großen, prüfenden Augen, es sprechen die Blicke, es stammeln die Laute das neue Gefühl, und, ergriffen von mächtigen Trieben, naht sich der Gattin der Mann, umhalsset den Gatten das Weib.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Elektrische Ausstellung in Wien. Die Vorbereitungen für die elektrische Ausstellung nehmen immer größere Dimensionen an. Als eine besonders glückliche Idee müssen die Bemühung des Comités bezeichnet werden, vollständig eingerichtete und elektrisch beleuchtete Wohnräume herzustellen. Die ersten Wiener Decorateure haben ihre Unterstützung zugesagt, und wird sohin Gelegenheit geboten sein, die Wirkung des elektrischen Lichtes auf die verschiedenartigsten Stoffe und Gobelins zu beurtheilen.

— Ein fecker Gaunerstreich. In Paris trat kürzlich in eine Damenkleiderhandlung ein Herr, während der Besitzer des Etablissements sich eben allein in demselben befand. Der Herr verlangte fertige Kleider, da er, wie er sagte, seine Frau mit einer hübschen Toilette überraschen wolle. Nach einigem Suchen entschied er sich für ein schweres Seidenkleid und fragte den Verkäufer: „Haben Sie nicht eine Probirmamsell zur Hand, damit ich sehen kann, wie das Kleid sitzt?“ Der Kaufmann bedauerte, daß keines seiner Damen anwesend sei. „Thut nichts, wollen Sie das Kleid für einige Augenblicke anziehen?“ Der Ladeneinhaber, nichts Arges ahnend, zog das Kleid an, knöpfte es zu und wendete sich nach allen Seiten. „Großartig!“ ruft mit scheinbarem Entzücken der Käufer, aber in demselben Momente sprang er zur Geldlade, riß sie heraus, steckte sie unter den Mantel und rannte davon. Der entsetzte Kaufmann läuft hinter ihm her; aber auf der Straße packen ihn die Vorübergehenden und führen ihn mitleidsvoll in den Laden zurück,

da sie glaubten, der Arme sei verrückt geworden. Bis er den Sachverhalt zu erzählen vermochte, war der Gauner spurlos verschwunden.

— Eine unerhörte Schandthat wird aus Somerset Cast im Kapland berichtet. Ein Mann aus den besseren Ständen hat seine Frau im wahren Sinne des Wortes todtegeprügelt. Die Feder sträubt sich, die Einzelheiten dieses abscheulichen Verbrechens mitzutheilen. Mr. Leppau, ein eilfzig dreißig Jahre alter Attorney of Law (Notar), hatte seine Frau im Verdacht der Untreue und verlangte den Schlüssel zu ihrem Schreibtisch, um ihre Briefe durchzulesen. Da ihm dieser verweigert wurde, schlug er mit einem Sjabot (fingerdicke Peitsche aus Ochsenhaut) auf seine Frau ein. Dann brach er den Schreibtisch auf, und da er angeblich seinen Verdacht bestätigt fand, fieng er wieder an, auf sein unglückliches Opfer loszuschlagen. Es muß spät Abends gewesen sein, als er nach Hause kam. Gegen Morgen um 4 Uhr etwa kam er zum Arzt gelaufen, in bloßen Hemdbärmeln, und bat ihn, mitzukommen, da seine Frau stürbe. Der Arzt fand die Unglückliche todt und machte auf den Wunsch Leppau's sofort die Anzeige. Das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung war: Die Frau ist zu Brei (Jelly) zerfallen. Auf den Beinen allein wurden etwa 180 Hiebe gezählt. Jeder Schlag hatte geblutet. Auf Brust und Rücken konnte die Zahl nicht mehr ermittelt werden, doch wurden die Schläge auf dem ganzen Körper auf 300—400 geschätzt. Eine andere Todesursache wurde nicht ermittelt. — Die Familie der unglücklichen Frau ist eine der besten in der Kolonie, und wird die Untersuchung ergeben, ob der Verdacht des Scheufals gegen die Arme gerechtfertigt war. Er erwartet im Gefängniß die Schwurgerichtsvorhandlung. Sein Benehmen in der Voruntersuchung soll ruhig und kühl gewesen sein.

— Von einem tollen Streich eines Wahnsinnigen berichten russische Blätter. Im Landschafts-Krankenhause in Njasan gelang es jüngst, wie den Nowosti von dort geschrieben wird, einem Irren, in die Todtenkammer zu bringen. In derselben befand sich zur Zeit die Leiche eines schon eingeargten Verkorkborken. Der Irren nahm die Leiche und trug sie an einen für einen Todten nicht gerade sehr passenden Ort, dann legte er sich selbst in den Sarg. Als jedoch Jemand vom Kirchenpersonal in der Todtenkammer erschien und die üblichen Todtengebete abzulesen begann, sprang der Kranke aus dem Sarge, stürzte sich auf den bestürzten Leser und prügelte ihn in fürchterlicher Weise. Nur mit Mühe gelang es den auf das Geschrei Herbeieilenden, den Unglücklichen aus den Händen seines Peinigens zu befreien. Der so Ueberfallene soll in Folge des Schreckes und der Hiebe nach einigen Stunden seinen Geist aufgegeben haben.

— Herzloser Vater. In einem Dorfe des Kreises Melitopol verheiratete sich ein Bauer zum zweitenmale und brachte aus erster Ehe drei Kinder mit. Nach einiger Zeit erklärte ihm seine Frau, daß sie keine Lust habe, die unnützen Mitesser zu füttern, er möge die Kleinen hinführen, wohin es ihm beliebe. Der Bauer widersprach anfangs diesem Verlangen, eines schönen Tages nahm er aber doch die drei Kinder in einen Schlitten und fuhr mit ihnen in die Steppe. Dort brachte er dieselben in ein Häuschen, welches im Sommer den Schnittern als Aussenhaltort während der Rühpausen diente, nahm ihnen ihre Pelze und Schuhe ab und entfernte sich mit dem Vorhaben, er werde ihnen jetzt Arbusen holen. Das älteste Kind, ein zehnjähriges Mädchen, fühlte wohl, daß hier etwas nicht recht sei, und nahm nun das ihr gelassene Unterkleid, deckte ihr Brüderchen und Schwesterchen damit zu und eilte, um Hilfe zu suchen, davon. Zum Unglück fuhr zur Zeit des Vorfalles Niemand an der Hütte vorbei, und man fand die Kinder erst nach mehreren Tagen erfroren.

— In einer Vereins-sitzung. „Herr Präsident, i bitt' um's Wort!“ „Der Herc Schlankele hat's Wort!“ „D'rum hab i no vor ere Viertelfund' mein Dos' zum Schnupfe rungange lasse und kann se jetzt nemme finde. I möcht' daher no die Herre bitte, daß se nachsehe sollet, ob keiner mein Dos' in sein Tasch g'heckt hat in der Meinung, er steck se in de meinig!“

Palindrom.

Ich kenn' in Rußland eine Stadt,
Die einige Bedeutung hat.
Rehr' um das Wort und setze dann
Den Köpff noch einmal hinten dran:
So ist's ein Fluß in Oesterreich;
Du findest seinen Namen gleich.

Auflösung des Räthfels in No. 50:
S ü n d e n b o c h.

Bekanntmachung der Waldfeuerordnung.

Die Ortsvorsteher des hiesigen Forstbezirks werden beauftragt, die Art. 30, 31 u. 32 des Forst-Polizei-Gesetzes vom 8. Septbr. 1879, Regbl. S. 327, welche an Stelle des ersten Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807, Regbl. S. 337, getreten sind, öffentlich bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß nach §. 31 der letzteren Jedermann zur alsbaldigen Anzeige eines entdeckten Waldbrandes verpflichtet ist.

Zur eigenen Nachachtung werden die Ortsvorsteher insbesondere auf die §. 32 u. 38 der Waldfeuerordnung hingewiesen.

Schorndorf den 4. April 1883.

K. Forstamt.
Schultheiß.

Rudersberg.

Für die altbekannte

Uracher Natur-Bläiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Faden zur Besorgung unter Zusage sorgfältigster Behandlung.

Wilh. Stahl.

Tüchtige Zimmerleute

finden sofort Arbeit bei

Albert Hangleiter, Stuttgart.

Baugeschäft.

Pfahlbrunn.

Zimmerespähne-Verkauf.

Dienstag den 10. April Vormittags 10 Uhr kommen im Wald Schlägle, Markung Pfahlbrunn, eine große Parthie Zimmerespähne zum Verkauf; wozu Liebhaber frdl. einladet

Wilh. Jägle
von Hall.

Letzter Aufstreich.



Die Erben des Schusters **Friedrich Aufrecht** verkaufen am **Dienstag den 10. d. Mts.**, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause in Durlangen im zweiten und letzten Aufstreich das Hofgütchen Mooswiese, bestehend in:

- 5 a. 49 qm. einem zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer, Bajch- und Backhaus, einem weiteren Wohnhäuschen und Hofraum,
- 7 a. 78 qm. Gemüse-, Gras- und Baumgarten,
- 3 ha 39 a. 48 " Aecker,
- 1 " 20 " 14 " Gras-, Baum-Garten und Wiesen,
- 1 " 27 " 14 " Wald — auf den Markungen Chamzu, Hertighofen und Vorderlinthal, im Ganzen angeschlagen zu 5910 M. und angekauft zu 4000 M.

Liebhaber werden eingeladen, haben zahlungsfähige Bürgen mitzubringen und ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen.

Gmünd, 2. April 1883.

K. Gerichtsnotariat.
Sautermeister.

Pfahlbrunn.

Zwangs-Verkauf.

Am **Donnerstag den 12. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr wird vor dem Rathhause dahier eine Kuh im Zwangswege verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pfahlbrunn den 2. April 1883.

Gerichtsvollzieher
Schönemann.

Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis u. franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Neuer Welzheim.

Neisig-Verkauf.

Mittwoch den 11. April aus "Geigelsberg" zu 800 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig.
Um 8 Uhr im Schlag.

Welzheim.

Schöne halbbengl.

Milchschweine

sind zu haben.

G. Slinger z. Engel.

Gartensämereien

empfehlen

Albert Zweigle.



Ein noch gutes Klavier ist zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthe besten Hausmittel.

Mittelschlechtbach.

Baugyps & Gütergyps

fortwährend

T. Müller Fischer.

Saat-Kartoffel,

rothe, hat zu verkaufen

Fritz im Thierbad.

Breitenfürst.

Ein größeres Quantum

gutes Heu

und schöne Milchschweine sammt dem Mutter-schwein hat zu verkaufen
Georg Braun.

Outkochenden Reis in allen Sorten, **Gerste, Sago, Eiermehl, Muttschelmehl, Zwiebalmehl** für Kinder, **Bonbons, Diqueure, Branntwein**, feinst gereinigten **Weingeist** empfiehlt billigst

S. Hohly.

Welzheim.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Chr. Bauer,

Gold- u. Silberarbeiter.

Frankfurter Goldeours
vom 4. April 1883.

	M.	g.
20-Franken-Stücke	16.	21-24
Engl. Sovereigns	20.	37-42
Russ. Imperiales	16.	68-73
Dufaten	9.	65G. u f
al marco	9.	58-63
Dollars in Gold	4.	23G.—